

Volha Hapeyeva

DIE VERTEIDIGUNG DER POESIE IN ZEITEN DAUERNDEN EXILS

Mit einem Vorwort von Sandra Poppe und
Christiane Riedel sowie einer Laudatio auf die
Ulrike Crespo Literaturpreisträgerin von Sighard Neckel
und zwei handschriftlichen Gedichten von Volha Hapeyeva

W()RT
MELDUNGEN
Ulrike Crespo Literaturpreis

VERBRECHER VERLAG

Für ihren Essay »Die Verteidigung der Poesie in Zeiten dauernden Exils« wird Volha Hapeyeva mit dem WORTMELDUNGEN Ulrike Crespo Literaturpreis für kritische Kurztexte 2022 ausgezeichnet. In ihrem herausragenden Text setzt Hapeyeva »despotischen Machtstrukturen ein poetisches, nomadisches Denken entgegen«, so die Jury. »Dabei zielt sie vor allem auf die Kraft der Sprache ab: Sie zeigt, dass Diktaturen Sprachpolitik für ihre Zwecke nutzen, dass sie ihre eigene Sprache etablieren, dass Worte töten können. Und dass Diktaturen Kunst und Poesie unterdrücken, weil sie Mittel des kritischen Denkens sind, die ihnen gefährlich werden können.«

In diesem Band ist Hapeyevas Essay zu finden, drei Gedichte von ihr (übersetzt von Matthias Göritz), ein Interview mit der Autorin, sowie ein Vorwort von Sandra Poppe und Christiane Riedel und eine Laudatio auf die Preisträgerin von Sighard Neckel.

WORTMELDUNGEN ist ein Programm der Crespo Foundation. Die Frankfurter Stiftung wurde 2001 von der Psychologin und Fotografin Ulrike Crespo (1950-2019) gegründet, mit dem Ziel, Menschen in den entscheidenden Phasen ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, sie dazu zu motivieren, ihr Potenzial zu entfalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dazu engagiert sich die Crespo Foundation mit vielfältigen Projekten in den Bereichen Kultur, Bildung und Soziales.

Mit dem Band zu Volha Hapeyeva führt die Crespo Foundation die Buchreihe WORTMELDUNGEN im Verbrecher Verlag fort.

INHALT

7	Vorwort
11	Die Verteidigung der Poesie in Zeiten dauernden Exils
31	Drei Gedichte
45	Gespräch mit Volha Hapeyeva
53	Nomadische Poesie Laudatio auf Volha Hapeyeva
63	Über die Autorin
65	Über den Preis
69	Danksagung

VORWORT

Das Programm WORTMELDUNGEN wurde vor fünf Jahren zu einem Zeitpunkt ins Leben gerufen, als die öffentliche und mediale Debatte mehr und mehr von populistischen Stimmen dominiert wurde. Seitdem hat sich vieles zugespitzt und teilweise haben sich die Ereignisse, auch geschürt durch diese Stimmen, überschlagen. Bei jeder neuen Krise sehen wir, wie sehr sich Berichterstattung und Debatte auf ein beherrschendes Thema fokussieren. Dies engt die Wahrnehmung ein und bestimmte Begrifflichkeiten setzen sich fest, ohne kritisch hinterfragt zu werden.

Zugleich scheint die Reichweite von sich minütlich aktualisierenden Newskanälen nie größer gewesen zu sein als heute. Zeit und Ruhe für intensive Lektüre und Aufarbeitung fundierter Quellen fehlt häufig. Dass gerade die Literatur, mit ihrer Eigenschaft, Themen sprachsensibel zu behandeln, zu erproben, zu hinterfragen, zu imaginieren, zu übertreiben und dadurch Leser:innen auch emotional anzusprechen, zentral für unseren Versuch der Wirklichkeitserfassung und Welterklärung ist – an dieser Einschätzung hat sich auch heute nichts geändert. Wir brauchen

diese literarischen Stimmen kritischer Autor:innen für unsere Wahrnehmungs- und Meinungsvielfalt.

»Wer wäre geeigneter, eine besondere Sprache zu finden, eine leisere Sprache, eine differenziertere Sprache?«, fragte Ulrike Crespo, Stifterin der Crespo Foundation und Initiatorin von WORTMELDUNGEN, im Jahr 2018. »Es ist wichtig, dass die Themen uns bewegen, uns berühren, denn nur dann können wir etwas damit anfangen, mit dem wir auch wieder handeln und etwas verändern können«, so ihre Überzeugung. Sie machte damit deutlich, dass der Aktion häufig nicht nur ein Verstehen, sondern eine emotionale Reaktion vorausgehen muss und dass es gerade die Kunst und die Literatur sind, die diese Emotion in uns hervorrufen können.

Ulrike Crespo war es nicht nur ein großes Anliegen, Künstler:innen finanziell zu fördern und ihnen damit ein intensives Arbeiten zu ermöglichen. Es war ihr ebenso wichtig, sie zur kritischen Auseinandersetzung mit der Gegenwart zu ermutigen. Die Literatur und gerade auch die kurze literarische Form lagen ihr dabei besonders am Herzen. In Erinnerung an sie, die Stifterin des WORTMELDUNGEN-Literaturpreises, wird dieser fortan als *Ulrike Crespo Literaturpreis für kritische Kurztexte* vergeben. Das Programm WORTMELDUNGEN umfasst außerdem weiterhin den

Ulrike Crespo Förderpreis für kritische Kurztexte, der sich an Nachwuchsautor:innen richtet.

Mit dem *Ulrike Crespo Literaturpreis für kritische Kurztexte* 2022 wird die Autorin Volha Hapeyeva ausgezeichnet. Es ist die von Ulrike Crespo erwähnte leisere und damit poetische Sprache, die Volha Hapeyeva in ihrem Essay als wehrhafte Antwort auf Diktatur und Gewalt beschwört. Sie reflektiert die Sprache als Instrument der Macht, aber zugleich auch die Macht der poetischen Sprache als Mittel des Widerstands, als Möglichkeit der Heimat im Exil. Dass gerade Volha Hapeyeva vor dem Hintergrund der Repression und gewaltsamen Niederschlagung der Opposition in ihrem Heimatland Belarus die Literatur als so wirkmächtig ansieht, ermutigt und bestärkt uns in der Vergabe dieses Preises.

Frankfurt im März 2022

Sandra Poppe, Programmleitung WORTMELDUNGEN
Christiane Riedel, Vorstand Crespo Foundation

і сціла змя сцтва

і прагматычна
і не памытага яно

і дано тое сцтва пратні і вэльніч
тэні шчо рабнічці ціка і мітка
блэцціч шчэр вядомі гэі

і рабнічці гэі ўражываніч
напучываніч і вядываніч
і хачэца змя пратываць тое сцтва

і шыкаватыч вугла ражыч мовч
мажыч шчо мовч джэсч
шчэ і мовчці шчыч

слухача шчыч і шчыч джэсч
слухача шчыч і шчыч вочыч
слухача шчыч і шчыч шчыч

і вяртаецца тады ў шчыч
і шчыч таіч мовчці
каб не шчычці ражыч шчыч

і шчыч шчычці бачыч шчыч
і шчыч іч: шчычці шчычці?

і шчычці шчычці
і шчычці шчычці

бо шчычці шчычці
бо шчычці шчычці

і шчычці шчычці шчычці і шчычці
таіч шчычці

каб не шчычці шчычці шчычці

шчычці шчычці шчычці

шчычці шчычці шчычці

і шчычці шчычці шчычці шчычці
шчычці шчычці

і шчычці шчычці шчычці

Volha Hapeyeva

DIE VERTEIDIGUNG DER POESIE IN ZEITEN DAUERNDEN EXILS

Präambel

Im Sommer 2020 gab ich der Journalistin eines einflussreichen Portals ein Interview zu meinem neuen Gedichtband. Ein paar Tage später teilte sie mir mit, dass der Redakteur das Material nicht angenommen hätte, und begründete seine Ablehnung mit dem Satz: »This is not the time for poetry« («Dies ist nicht die Zeit für Poesie»). Das Land, mein Land, Belarus, bereitete sich auf die Präsidentschaftswahlen vor.

*Schiffe vor Anker, Autos auf Parkplätzen,
aber ich bin diejenige, die kein Zuhause hat*

Wo immer ich hingehge, wo immer ich bleibe, auch wenn es nur für eine Nacht ist, fange ich sofort an, diesen Ort